



# LIECHTENSTEINER Vaterland

MIT AMTLICHEN PUBLIKATIONEN - TAGBLATTVERBUND - TEL. +423 236 16 16 - [www.vaterland.li](http://www.vaterland.li)

## Benjamin Büchel bei Barnet FC

Per Emergency Loan landete Benjamin Büchel beim FC Barnet. Dort kam er bereits zu einem ersten Einsatz. 19

## Tag der gesunden Ernährung

Eliane Vogt spricht über gesunde Ernährung und weshalb Zucker gefährlich ist. 7

## 8 Uhr. Was Neues?

Gehen Sie online.



[www.vaterland.li](http://www.vaterland.li)

### Solidarität

Sieben Hilfsprojekte unterstützen 2

### Veranstaltung

Zukunftsfähige Mobilität im Fokus 3

### Frauen im Gespräch

Natalie Epp über Frauen im Landtag 5

### Veröffentlichung

Ausgrabungen am Kirchhügel 9



### Buchtage eröffnet

Tom Büchel kürte das «Schönste Buch aus Liechtenstein». 17

## Sapperlot

In Deutschland wurden Silvesterpartys abgesagt. Der Grund: Terrorangst. In Österreich blieben Weihnachtsmärkte geschlossen. Der Grund: Terrorangst. In der Schweiz haben Lehrer eine Schulreise nach Frankreich abgesagt. Der Grund: Terrorangst. In Liechtenstein wurden am Wochenende das Abbrennen von einigen Funken abgesagt. Der Grund: Nicht (!) die Terrorangst – sondern der Föhnsturm. Mögen sie so einiges gemeinsam haben: Sie bedrohen die Sicherheit. Machen machtlos. Sorgen für Unruhe. Verursachen Schäden. Kündigen sich nicht an. Verwüsten. Zerstören. Hinterlassen Spuren. Auch wenn viele erbittert über den Föhn schimpfen, muss er dennoch in Relation gesehen werden. Die Menschen in Liechtenstein dürfen sich glücklich schätzen, dass sie sich vom Föhn und nicht vom Terror einschränken lassen müssen. Denn der Föhn hierzulande gleicht eher einem lästigen Sapperlot, der ab und zu dazwischenfunkelt. Terror hingegen bedeutet nicht zuletzt einem brutalen Anschlag auf die Lebensfreude. *Bettina Stahl-Frick*



**Letta** UHREN  
SCHMUCK  
MANUFAKTUR  
9470 Buchs · [www.letta-buchs.ch](http://www.letta-buchs.ch)

## Kein Millionenprojekt, dafür etwas Kosmetik im Vaduzer Städtle



**Gebaut** Der rote Kunststoffbelag im Vaduzer Städtle ist Geschichte, denn die Arbeiten zur «Rathausplatz-Sanierung light» für 800 000 Franken haben begonnen. Geplant sind unter anderem eine Erweiterung des Platzes und ein neuer Asphaltbelag. Bild: Daniel Schwendener

# Erste Rückmeldungen zeigen höheres Bienensterben

**Herausforderung** Liechtensteins Bienenvölker werden zwar erst im April gezählt, doch der Verlust dürfte höher sein als noch im Jahr 2016. Gibt es erneut ein grosses Bienensterben?

**Desirée Vogt**  
dvogt@medienhaus.li

Vorarlbergs Imker sind schockiert: Sie gehen von rund 5000 toten Bienenvölkern aus. Damit hätte die Hälfte der 10 000 Bienenvölker den Winter nicht überstanden. Die Ursachen für das massenhafte Sterben sind zwar noch nicht klar. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die altbekannten Feinde wie Pestizide, die Varroamilbe, Nahrungsmangel und das Klima zusammen spielen und für die Misere verantwortlich sind. Auch Liechtensteins Imker sahen sich in anderen Jahren schon einem massiven Bienensterben ausgesetzt. In den vergangenen Jahren hat sich die gute Arbeit der Imker ausgezahlt und der Verlust hat sich – im Vergleich zu den umlie-

genden Ländern – in einem normalen Rahmen bewegt. In diesem Jahr zeigt die Tendenz jedoch wieder leicht nach oben. Bisher.

### «Mit jeder verschwindenden Blume weniger Nahrung»

«Die bisherige Rückmeldung der Imker war durchmisch», bestätigt Manfred Biedermann, Präsident des Imkervereins, auf Anfrage. Während einige Imker von grösseren Verlusten berichten, scheinen andere wiederum nicht davon betroffen. «Konkrete Zahlen können wir zwar erst im April nach der Völkerzählung nennen, die Tendenz weist aber auf höhere Verluste als im Vorjahr hin.»

Der lange und nasse Frühsommer habe sicher seinen Tribut gefordert, doch die Imker hätten ihr Möglichstes getan. Die grösste

Herausforderung ist und bleibt aber die Varroa-Milbe, die erstmals 1988 in Liechtenstein festgestellt wurde. Sie befällt die Larven von Drohnen und Arbeiterinnen, ernährt sich von der Blutflüssigkeit von Brut und Bienen und schwächt die Völker teilweise dermassen, dass sie eingehen können. Aber auch das Nahrungsangebot für Bienen verringert sich laut Biedermann zusehends. Kurz gesagt: «Mit jeder Blume, die verschwindet, steht den Bienen weniger Nahrung zur Verfügung. So ist die Imkerei im Laufe der Jahre immer schwieriger geworden. Von Panik würde ich nicht sprechen, aber wir müssen all diese Faktoren im Auge behalten.»

Erfreulich ist einzig, dass das Interesse und die Bedeutung an der Imkerei und den Bienen grös-

sergeworden ist. «Wir dürfen uns über eine gute Nachwuchsimkerei freuen», so Manfred Biedermann. Diese Imker würden sich den Herausforderungen stellen, auch wenn viele Faktoren nicht beeinflusst werden könnten.

### 1028 Bienenvölker im Jahr 2016

Im April des Vorjahres wurden in Liechtenstein insgesamt 1028 Bienenvölker gezählt (245 mehr als im Jahr 2015), die von 106 Imkern betreut wurden. Damals haben die Auswinterungszahlen gezeigt, dass die Bienenvölker den Winter gut überstanden haben und bestens ins Frühjahr gestartet sind. Die Verluste mit 10,5 Prozent haben sich unter dem Durchschnitt der vorangegangenen Jahre bewegt.

## Ein Drittel der Befragten fasten nicht

**Umfrage** Nur ein Tag nach dem Faschnachtsdienstag, am Aschermittwoch, steht das Fasten an. Das «Liechtensteiner Vaterland» wollte von seinen Leserinnen und Lesern in der «Umfrage der Woche» wissen, ob sie fasten – aus religiösen oder gesundheitlichen Gründen – oder ob sie nichts vom Fasten halten. Das Resultat: Rund ein Drittel verzichtet völlig auf das Fasten. Rund 19 Prozent fasten aus gesundheitlichen Gründen und 15 Prozent der Befragten gaben an, dass sie aus religiösen Gründen fasten. (red)

### Neue Umfrage der Woche

Sollen Burkinis in den liechtensteinischen Badeanstalten verboten werden?  
[vaterland.li](http://vaterland.li)

## Lösung für Strassenübergang in Sicht?

**Gefahr** Die Tempo-80-Strecke von Triesen in Richtung Balzers bleibt im Gespräch. Weil Schulkinder bei der Säga-Haltestelle die Strasse überqueren müssen, verlangt die Gemeinde Triesen Massnahmen vom Ministerium. Nach wochenlangen Bauarbeiten wurde nun der Zebrastreifen entfernt und eine breitere Mittelinsel erstellt. Zudem wurden Geschwindigkeitsmessungen durchgeführt. Nun liegen die Ergebnisse der Messungen vor: Wie das Verkehrsministerium gegenüber Radio L mitteilte, seien die Autos in Richtung Triesen im Schnitt mit Tempo 77 unterwegs. In Richtung Balzers seien es durchschnittlich 68 Stundenkilometer. Das Verkehrsministerium kündigte gegenüber dem Radiosender Gespräche mit der Gemeinde an. (mh)

## Erdbeben in der Region spürbar

**Zürich** In der Schweiz hat gestern Abend die Erde gebebt. Das Beben erreichte eine Magnitude von 4,4 auf der Richterskala und dürfte in der ganzen Schweiz und in Liechtenstein verspürt worden sein, wie der Schweizerische Erdbebendienst an der ETH Zürich mitteilte. Das Erdbeben wurde um 21.12 Uhr im Kanton Schwyz, sechs Kilometer nordöstlich des Klausenpasses, registriert. Gemäss dem Erdbebendienst sind bei einem Erdbeben dieser Stärke in der Nähe des Epizentrums leichte bis mittlere Schäden möglich. (sda)

